



Rückblick auf ein erfolgreiches Naturschutzjahr

Rückblickend auf das Jahr 2005, kann man sagen, es war eines der erfolgreichsten in der Geschichte der Kreisgruppe. Aus diesem Grund möchte ich hier die wichtigsten Eckpfeiler des Jahres noch einmal Revue passieren lassen:

Unser Saftprojekt

Das bedeutendste Ereignis war in diesem Jahr sicherlich unser Streuobstwiesenprojekt. Den „Dortmunder Apfelsaft“ auf den Markt zu bringen, war eine ziemliche Herausforderung. Hierzu konnte zum ersten Mal in der 25-jährigen Geschichte der BUND-Kreisgruppe Dortmund mit Ursula Tojan eine Halbtagskraft für ein Jahr einge-

stellt werden. Dies war nur möglich durch Fördergelder des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft. Sinn dieses

Projektes, das unter dem Dach von „Regionen aktiv – Land gestaltet Zukunft“ gefördert wurde, ist es, den Landwirten neue Einnahmequellen zu erschließen und die Stadt-Land-Beziehungen zu stärken.



Die Naturschutzgruppe beim Einsatz auf einer Orchideenwiese: Birger Dunsche, Hans Ebert, Joachim Bergenroth, Ursula Trojan, Isabell Frank und Jan Runge (vlnr)

Acht Landwirte mit Streuobstwiesen machten im vergangenen Jahr mit. Aufgrund der schlechten Apfelernte allerdings auch etliche Privatleute mit Obstwiesen. Aus rund einer Tonne Obst wurden über 500 Liter Apfel- und Birnensaft gepresst. Diese zugegebenermaßen recht kleine Charge wird über zwei Hofläden, ein Naturkostgeschäft und ein Kunstcafé vertrie-

ben. Fällt die Ernte 2006 besser aus, sind auch mehr Verkaufsstellen möglich.

Bis es aber soweit war, mussten viele einzelne Schritte getan werden. Um nur einige zu nennen: die Ansprache der Landwirte, die Pflege der Kontakte, die Koordinierung der Zusammenarbeit mit der Mosterei, die Organisation der Obstsammlung (hierbei kamen viele Ehrenamtliche der BUND-Kreisgruppe zum Einsatz, siehe Foto), die Gestaltung von Etikett und Flyer. Auch die Öffentlichkeitsarbeit war eine wichtige Teilaufgabe. Auf etlichen Veranstaltungen haben wir unser Apfelsaftprojekt vorgestellt und sind auf viel Zustimmung seitens der Bevölkerung gestoßen.

Jahreshauptversammlung

Die BUND-Kreisgruppe Dortmund lädt alle Mitglieder und Interessenten des BUND ein:

Donnerstag, 16. Februar 2006, 19.00 Uhr

Union-Gewerbehof, Huckarder Straße 12, im Seminarraum (2. Etage)

Vorgesehene Tagesordnung:

- | | |
|-----------------------------------|------------------------------|
| 1. Begrüßung | 5. Bericht der Kassenprüfer |
| 2. Berichte zum abgelaufenen Jahr | 6. Entlastung des BUND-Teams |
| 3. Bericht aus dem Landesverband | 7. Wahlen |
| 4. Kassenbericht | 8. Verschiedenes |

Im Anschluss (gegen 20.00 Uhr) folgt ein Dia-Vortrag:

"Schutz und Pflege von Obstwiesen"

Referent: Klaus Papius (Unna)



Mitglieder der Kreigruppe beim Birnenpflücken

knöterich setzen der gesamten Wiese mit ihren seltenen Arten immer mehr zu.

Die Zählung der Orchideen ergab ca. 80 Exemplare des Gefleckten Knabenkrauts, also erheblich weniger als 2004. Es ist nicht klar, worauf dieser Rückgang zurückzuführen ist. Evtl. hat sich das lange, kalte Frühjahr negativ ausgewirkt.

Im Herbst wurde die gesamte Wiese – wie jedes Jahr – gemäht und das Mähgut abgefahren. Hier sei noch auf die gute Zusammenarbeit mit Frau Christine Küster vom Umweltamt hingewiesen sowie die auf Unterstützung der Garten- und Landschaftsbaufirma Stefan Koch, ohne dessen Gerätschaften wir die Arbeit nicht so schnell hätten durchführen

Dazu gehören Meldungen von wild abgeladenem Müll, wie auch bauliche Veränderungen, die nicht mit dem Landschaftsgesetz im Einklang sind.

So betreut Dieter Güttmann die Gegend um die Universität herum, wogegen ich mich in diesem Jahr um das Gebiet "Brackel, Asseln, Wickede" erfolgreich beworben habe.

Orchideenwiese „Auf dem Brink“

Die spannendste Entdeckung des Jahres 2005 waren sicherlich die Orchideen, die hier im Naturschutzgebiet bei einer Begehung mit Dietrich Büscher gefunden wurden. Mindestens einhundert Exemplare des Breitblättrigen Knabenkrautes standen in einem – gottlob – schwer zugänglichen Bereich. Bisher waren wir davon ausgegangen, dass es hier seit etwa 1995 keine Orchideen mehr gibt. Auch das Umweltamt zeigte sich überrascht.

Unsere Patenschaft bezieht sich allerdings auf einen anderen Bereich des Naturschutzgebietes. Hier haben wir – wie in den Jahren zuvor – die Wiese zweimal gemäht. Ein Erfolg lässt sich insofern ablesen, als der von uns gemähte Teil ärmer an Brennesseln ist

Unsere Nistkästen

Auch bei der Kontrolle unserer selbstgebauten Nistkästen im Herbst konnte ein Erfolg verbucht werden. Von den acht Höhlenbrüterkästen, die im Wannebachtal aufgehängt sind, waren in der Brutsaison 2005 alle belegt. Diese hohe Belegungsquote deutet darauf hin, dass es selbst in diesem „Geschützten Landschaftsbestandteil“ einen Mangel an natürlichen Baumhöhlen zu geben scheint. Dies hat uns veranlasst, weitere vier Kästen aufzuhängen.

Auch der dort angebrachte Hornsenkasten war angenommen worden. Allerdings entpuppte sich der hier vorgefundene Bau als unvollständig.

Alle Kästen wurden sorgfältig gereinigt, sodass sie im Winter als Schlafplätze dienen können.

Orchideenwiese Wannebachtal

Die Entwicklung dieser botanisch äußerst wertvollen Wiesenfläche ist erfreulich. Die Ausbreitung des Riesen-Bärenklaus ist durch jahrelanges Ausstechen gestoppt. Diese Arbeit muss dennoch in den kommenden Jahren konsequent fortgesetzt werden, denn einzelne Pflanzen treten immer wieder auf. Nun machen andere Einwanderer verstärkt Sorgen: Die Kanadische Goldrute und der Japanische Stauden-

können.

Landschaftswacht

Aber auch auf einem ganz anderen Gebiet ist die Kreisgruppe aktiv, nämlich bei der Landschaftswacht.

Unterstützen Sie unsere Streuobst-Initiative

Um auch in den nächsten Jahren die Streuobst-Initiative erfolgreich weiterführen zu können, benötigen wir finanzielle Unterstützung. Da die zusätzlich anfallenden Kosten nicht allein durch Mitgliedsbeiträge aufgebracht werden können, sind wir auf Ihre Spenden angewiesen. Bitte helfen Sie uns.

Sie können schon mit einer Spende von z. B. 10, 20 oder 50 Euro einen wichtigen Beitrag leisten.

Spenden an folgendes Konto:

Bank für Sozialwirtschaft Köln

BLZ: 370 205 00

Konto-Nr.: 82 047 00

bitte mit dem Vermerk **"zugunsten KG Dortmund - Streuobstprojekt"**



Die Aufgabe eines Landschaftswächters ist es, dem Umweltamt über nachteilige Veränderungen in der Landschaft zu berichten und darauf hinzuwirken, dass Schäden von Natur und Landschaft abgewendet werden.

und auch die Hochstaudenflur sich recht artenreich entwickelt. Orchideen sind hier noch nicht wieder aufgetaucht, aber wir geben die Hoffnung nicht auf.

Naturschutzverbände: Umsetzung der Landschaftsplanung beschleunigen!

Mehr Finanzmittel für die Umsetzung der Landschaftsplanung haben die anerkannten Naturschutzverbände BUND, NABU und LNU angemahnt. Hintergrund sind festgestellte Defizite bei der Umsetzung der Landschaftspläne Nord, Mitte und Süd.

In den Landschaftsplänen sind neben Natur- und Landschaftsschutzge-

bie die Unterhaltung von Tümpeln) wegen mangelnder Sach- und Personalmittel nur zu 20 % durchgeführt werden.

Besonders dringlich ist aus der Sicht der Naturschutzverbände die Pflege der Naturschutzgebiete. Im Dortmunder Nordwesten befinden sich 9 Naturschutzgebiete: Beerenbruch, Mengeder Heide, Groppenbruch, Im Sie sack, Mastbruch (Stadtbezirk Mengede), Ölbachtal, Dellwiger Bachtal, Dorneywald (Stadtbezirk Lütgendortmund) und Hallerey (Marten/Dorstfeld).

Im Dortmunder Nordosten befinden sich 10 Naturschutzgebiete: Herrenthey Wald, Grävingsholz, Süggel, Auf dem Brink, Sanderoth, Lanstroper See, Kurler Busch, Alte Körne, Buschei, Wickeder Ostholz.

Im Landschaftsplan Süd befinden sich 6 Naturschutzgebiete ("An der Panne" in Barop, Bolmke, Steinbruch Schüren, Aplerbecker Wald, Fürstenbergholz/Wannebachtal, Ruhrsteilhänge Hohensyburg) sowie 12 Landschaftsschutzgebiete und 36 geschützte Landschaftsbestandteile.

Ein Beispiel für Defizite im Dortmunder Süden ist

die "Talaue Lohbach". In diesem Bereich sieht der Plan die Schaffung von fünf Kleingewässern und die Anlage von wertvollen Uferandstreifen vor, die bis heute nicht realisiert sind.

Auch bei der Anlage von straßenbegleitenden Baumreihen sind Defizite festzustellen. Hier sind z. B. zu nennen: der Apolloweg, die Kreisstraße zwischen Wittbräucker Straße und Holzen und der Schwerter Kirchweg sowie an etlichen Straßen und Wegen in Menglinghausen und Großholthausen.

Allein durch den Einsatz der BUND-Naturschutzgruppe konnte in den letzten Jahren eine Wiese im Wannebachtal, die für Pflanzen und Tiere eine große Bedeutung hat, erhalten werden.

Die Erhaltung der Schutzgebiete ist eine gesetzliche Aufgabe, für die mehr Mittel bereit gestellt werden müssen. Die Verbände weisen in diesem Zusammenhang auf die Vereinbarung von SPD und Grünen hin, in der eine zügige Realisierung der Landschaftsplanmaßnahmen angekündigt wurde.

Besonders dringliche Maßnahmen haben die Naturschutzverbände in einem Katalog zusammengestellt. Im Dortmunder Süden sind u.a. die Wiederherstellung vorhandener Tümpel im NSG "An der Panne" und die Pflege und Ergänzung einer Streuobstwiese in Aplerbeck am Tunnelweg enthalten.



Vertreter der Naturschutzverbände beim Pressetermin mit der WDR-Redakteurin im Naturschutzgebiet "Auf dem Brink" (Foto: BUND)

bieten u.a. die Anlage von Feuchtbiotopen, die Renaturierung von Bachläufen und die Anpflanzung von Gehölzen und Baumreihen sowie die Pflege dieser Landschaftselemente festgesetzt.

Nach einer Stichprobe der Naturschutzverbände sind im Landschaftsplan Dortmund-Süd erst 5 bis 10 % der Entwicklungsmaßnahmen realisiert worden, im Landschaftsplan Nord (u.a. Stadtbezirke Eving und Scharnhorst) etwa die Hälfte der Entwicklungsmaßnahmen und im Landschaftsplan Mitte (u.a. Stadtbezirk Brackel) zwischen 10 und 20 %.

Trotz erheblicher Bemühungen des Umweltamtes können die in den Landschaftsplänen festgesetzten Pflegemaßnahmen (z.B. regelmäßiger Schnitt von Feldhecken und Wiesen,

**Ihr Partner für den anspruchsvollen Bereich!
Garten- und Landschaftsbau**

Dienstleistungsfachbetrieb
Stefan Koch

Führt exklusiv alle Arbeiten von A bis Z für Sie fachgerecht aus.

**Oberdorfstraße 80
44309 Dortmund
Telefon: 0231 - 4 96 46 49
Telefax: 0231 - 4 96 46 49**



**Mobil: 0174 - 7 67 73 63
Garten_Stefan@hotmail.com**

Feinstaubbelastung in Dortmund

BUND begrüßt "Lkw-Entlastungszone" für Nordstadt

Beim Feinstaub ist Dortmund Spitzenreiter in Nordrhein-Westfalen. Im Jahr 2005 wurde an der Brackeler Straße (Borsigplatz) der Feinstaubgrenzwert von 50 Nanogramm je Kubikmeter Luft 81 Mal überschritten. Seit Anfang 2005 gilt eine EU-Verordnung, die eine Überschreitung des Grenzwertes an höchstens 35 Tagen im Jahr zulässt. Andernfalls müssen Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Obwohl der Grenzwert bereits im Jahr 2004 97 Mal überschritten wurde, reagierten Stadt und Bezirksregierung erst Anfang 2005 mit halbherzigen und wenig wirksamen Maßnahmen wie der Nassreinigung der Brackeler Straße. Der vorgeschriebene Aktionsplan ließ auf sich warten. Erst nachdem der BUND gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe eine Klage androhte, reagierten die Behörden mit einem einseitigen Fahrverbot für Lkws über 7,5 Tonnen auf der Brackeler Straße und einer Durchflussbegrenzung mit einer sog. Pfortnerampel stadteinwärts.

Ein Anfang Mai 2005 in Kraft gesetzter Aktionsplan der Bezirksregierung sieht weitere Maßnahmen vor, sofern die bereits eingeleiteten Maßnahmen nicht greifen.

Lkw-Entlastungszone für die Nordstadt

Nachdem Anfang November der Feinstaubgrenzwert auch an der Messstation "Steinstraße" nördlich des Hauptbahnhofs zum 35. Mal überschritten wurde, sah sich die Stadt Dortmund veranlasst, eine "Lkw-Entlastungszone für die Nordstadt" zu konzipieren, mit der der Lkw-Durchgangsverkehr aus dem Gebiet zwischen Sunderweg im Westen, Borsigplatzviertel im Osten, Bahntrasse im Süden und Immermannstraße/Eisenstraße im Norden weitgehend herausgehalten werden soll. Auf Druck des Speditionsgewerbes wird dieses Konzept möglicherweise noch verwässert. So soll der Schwerlastverkehr vom Hafen auch in Richtung Norden und Osten rollen können. Details soll den politischen Gremien noch im Frühjahr vorgelegt werden.

Unsere Kreisgruppe hat das ursprüngliche Konzept als Schritt in die richtige Richtung begrüßt. Mit dem Plan einer Lkw-Transitsperrung der Nordstadt wird erstmals ein vom BUND seit langem geforderter flächenhafter Ansatz verfolgt, der über Einzelmaßnahmen hinausgeht.

Maßnahme wirkt dauerhaft und flächendeckend auf die direkten Parti-



KUNSTCAFÉ
Kavado

Di-Fr 12.00 - 22.00 Uhr
Sa/So 10.00 - 22.00 Uhr
So von 10.30 - 14.00 Uhr Frühstücksbuffet

Dortmund Kreuzviertel
Große Heimstraße 45
mit Außenterrasse
Telefon 0231 185 81 09

**STILVOLL GENIEßEN : WEIN
KUNST • KUCHEN • KULTUR**

BUND-Forderungen

Nach Auffassung unserer Kreisgruppe muss der nächste Schritt nun eine "Umweltzone" für die gesamte Innenstadt sein, sobald die Kennzeichenverordnung von der Bundesregierung verabschiedet ist. Nur so können Verlagerungseffekte auf Straßenzüge wie Rheinische Straße, Lindemannstraße und Klönnestraße verhindert werden.

In dieses Luftreinhaltegebiet dürfen Dieselfahrzeuge (auch Pkw) nur mit Partikelfilter einfahren oder wenn sie mindestens die Abgasnorm Euro 3 erfüllen (ab Juli 2007: Euro 4, ab Januar 2010: Euro 5). Die Fahrzeuge sind so bald wie möglich durch eine Plakette zu kennzeichnen. Diese

keleintragungen, aber auch auf die städtische Hintergrundbelastung. Sie zielt direkt auf die Verursacher und bewirkt die weitaus stärkste Minderung der Feinstaubbelastung aller Maßnahmen (etwa minus 30 %).

Des weiteren regt unsere Kreisgruppe ein Routenkonzept für die weiträumige Umlenkung des überregionalen Lkw-Verkehrs auf das Autobahnnetz, die Lkw-Maut auf der B 1 sowie eine effizientere Organisation des Lieferverkehrs (City-Logistik) an. In der Umweltzone sollte auch aus Gründen der Verkehrssicherheit flächendeckend Tempo 30 eingeführt werden. In der Nordstadt würde dies z.B. für die Immermannstraße und Mallinckrodtstraße (Ort des tödlichen Verkehrsunfalls der achtjährigen Deniz im Juli) gelten.



BUND-Forderungen zur Lkw-Maut

Die Lkw-Maut ist kurzfristig auf die hoch belasteten Bundesstraßen (in Dortmund B 1, B 236n, Berghofer Straße) auszuweiten, was nach der jetzigen Rechtslage möglich ist.

Langfristig muss die Lkw-Maut auf alle Straßen ausgeweitet werden, sobald die EU-Wegekostenrichtlinie dies erlaubt.

Die Maut muss für alle Lkw ab 3,5 Tonnen Gesamtgewicht gelten. Damit kann auch verhindert werden, dass Spediteure auf Lastkraftwagen mit einem Gewicht von 11,99 Tonnen ausweichen.

Die Maut muss schrittweise angehoben werden. Die Einnahmen aus der Lkw-Maut müssen neben der Sanierung des Straßennetzes zwingend für die Modernisierung des Schienennetzes eingesetzt werden.

Ähnlich wie an der Brackeler Straße / Im Spähenfelde im Osten sollte auch eine Pfortnerampel im Westen in Höhe Speestraße / Mallinckrodtstraße geschaltet werden, um den einfahrenden Lkw-Verkehr von Westen zu begrenzen.

Weitere Informationen:

http://www.bund.net/verkehr/themen/themen_56/themen_319.htm

Aktuelle Luftdaten:

http://www.lua.nrw.de/luft/immissionen/aktluftqual/eu_luft_akt.htm

Thomas Quittek

Wie kommt der Apfel auf den Baum und der Saft in die Flasche?



Mit diesem Thema beschäftigten sich 2 Klassen des 4. Schuljahres der Grundschule in Oespel Anfang November 2005. Der BUND Dortmund besuchte die Schule im Rahmen des Projektes „Regionen aktiv“ bei dem die Kreisgruppe sich für die Förderung naturnaher Streuobstwiesen in Dortmund einsetzt.

Zusammen mit Birger Dunsche, Erika Frehn und Ursula Trojan schauten sich die Kinder zunächst den Apfel-

baum im Wandel der Jahreszeiten an und erkundeten, wie ein Apfel entsteht, d.h. auf den Baum kommt. Mit Hilfe ei-



ner großen Lupe wurden einige Bestäuber der Apfelblüten - wie zum Beispiel Hummeln und Honigbienen - und andere Insekten der Streuobstwiesen - z.B. Käfer, Wespen und Schwebfliegen - genau untersucht. Auch ein altes Hummelnest konnte mal ganz aus der Nähe betrachtet werden. Außerdem erfuhren die Kinder, dass Streu-

obstwiesen auch einen idealen Lebensraum für viele Vögel, z.B. den Steinkauz und einige Säugetiere, etwa den Siebenschläfer, darstellen. Anschließend wurde der Weg der Äpfel vom Baum über die Mosterei bis in die Flasche theoretisch anhand von Bildern verfolgt.

Danach ging es an die Praxis: Wie in einer richtigen Mosterei, wurden die Äpfel zunächst in einer großen Wanne gewaschen und anschließend von den Kindern in kleine Stücke geschnitten. Viele Apfelstücke landeten dabei schon im Bauch der Schüler.

Die weitere Verarbeitung erfolgte auf dem Schulhof. Dort war eine Saftpresse aufgebaut worden. Die Apfelstücke wurden nun in die Saftpresse umgefüllt und zunächst weiter zerkleinert. Danach wurden sie gepresst, wobei die Kinder eifrig abwechselnd die Kurbel der Presse drehten. Der aufgefangene, frisch gepresste Saft wurde natürlich sofort von den Kindern getrunken. Köstlich! Zum Abfüllen in Flaschen blieb bei dieser Aktion kein Tropfen Apfelsaft übrig.

Erika Frehn

BUND zum Ausbau des Straßenzuges Vogelpothsweg / Am Gardenkamp

Im Zusammenhang mit der neu aufgeflammtten Debatte um den Straßenbau im Universitätsumland haben wir uns mit einer Presseerklärung an die Öffentlichkeit gewandt:

Der BUND steht neuem Straßenbau prinzipiell kritisch gegenüber. Deshalb hat er im damaligen Bebauungsplanverfahren Hom 240 (Verlängerter Vogelpothsweg) und Hom 245 (Am Gardenkamp) auch Bedenken vorgetragen. Insbesondere die Brücke über das Rahmkebachtal erschien den Umweltschützern ein zu großer Eingriff in die Landschaft. Bekanntlich war der Ausbau dieser Straßen im Ratsbeschluss 1992 gekoppelt an den Rückbau der Uni-Südtangente von der Straße Hauert bis zur Baroper Straße sowie an die Anbindung der Emil-Figge-Straße (NS IX) an die B 1/A 40.

Der Rückbau der Südtangente ist für den BUND nach wie vor ein wichtiges Ziel, und zwar zur Erweiterung des Landschaftsparks Rahmkebachtal nach Norden. Schließlich sind die Fördergelder für die Erweiterung der Universität und des Technologieparks seinerzeit nur geflossen unter der Bedingung, die Südtangente zurückzubauen. Der Rat der Stadt hat deshalb 1992 die Aufstellung des Bebauungsplanes Hom 244 "Rahmkebachtal" beschlossen, der leider bis heute nicht realisiert wurde.

Aus der Sicht des BUND sollte zunächst der Anschluss der Emil-Figge-Straße an die B 1 abgewartet werden, bevor weitere Überlegungen über die Achse Vogelpothsweg / Gardenkamp angestellt werden. Die Anbindung würde den Anwohnern an der Palmweide mehr Entlastung bringen als der Gardenkamp-Ausbau. Darüber hinaus gibt es sicher wichtigere Projekte wie z.B. die Entlastungsstraße über das Westfalenhüttengelände.

Fazit: Ein Ausbau des Gardenkamp ist nicht vorrangig. Der Rückbau der Südtangente ist aber aus ökologischen Gründen zu beginnen, notfalls zunächst auf 2 Fahrstreifen. Bei aller Problematik der Planung wertet es der BUND positiv, dass bei einem möglichen Ausbau von Vogelpothsweg / Gardenkamp keine Anbindung an die Südtangente vorgesehen ist. Dies konnten die Grünen immerhin durchsetzen. Gleichwohl wäre ein Verzicht auf die Achse, auch angesichts leerer Kassen, sicher besser.

Naturschutzverbände äußern sich zum B 1-Tunnel

Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens zum B 1-Tunnel zwischen Märkische Straße und B 236n haben die Naturschutzverbände u.a. folgende Bedenken und Anregungen vorgetragen:

Der Tunnel wird zusätzlichen überregionalen Verkehr in das Stadtgebiet Dortmund ziehen. Tendenziell wird es zu einer Verlagerung von Verkehren vom Autobahnring (A 45, A 1, A 2) auf die B 1 / A 40 kommen. Dieser Effekt wird durch den geplanten kreuzungsfreien Ausbau im östlichen Abschnitt (Wegfall der Ampelkreuzungen, Tunnel) verstärkt.

Es sollte möglichst viel Autoverkehr von der Oberfläche in den Tunnel verlagert werden. Durch zusätzliche Verkehrsberuhigungsmaßnahmen sollte deshalb die vierspurige Straße oberirdisch für den Durchgangsverkehr unattraktiv gemacht werden.

Der Wegfall von 377 Einzelbäumen bedeutet einen erheblichen Biotopstrukturverlust, der durch die Anpflanzung von Jungbäumen nur ungenügend und erst langfristig ausgeglichen werden kann.

Die Naturschutzverbände fordern entsprechende Angaben zum Verbleib der Bodenmassen, um den damit verbundenen Eingriff (z.B. durch Deponierung) beurteilen zu können.

BUNDaktiv

Ansprechpartner

Naturschutz	Birger Dunsche (02 31) 25 24 15
Planung	Thomas Quittek (02 31) 75 38 63
Abfall	Dieter Güttmann (02 31) 77 38 11
Internet	Birger Dunsche (02 31) 25 24 15
Landschaftsbeirat	Dirk Gährken (02 31) 18 96 123
Kinderveranstaltungen	Erika Frehn (02 31) 14 73 35

Die Treffen

der Kreisgruppe (BUNDtreffen) finden jeden 3. Donnerstag im BUND-Büro, Huckarder Straße 12 statt.

Die Treffen der Planungsgruppe und der Naturschutzgruppe finden nach Absprache statt.

Termine

16.02.06	18.00 Uhr	BUNDtreffen
16.03.06	18.00 Uhr	BUNDtreffen
20.04.06	18.00 Uhr	BUNDtreffen
18.05.06	18.00 Uhr	BUNDtreffen

Spenden

Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ: 370 205 00
Konto-Nr.: 82 047 00
bitte mit dem Vermerk "**zugunsten
Kreisgruppe Dortmund**"

Adresse

Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland
Landesverband NW e.V.
Kreisgruppe Dortmund
Huckarder Straße 12, 44147 Dortmund
Internet: www.bund-dortmund.de
EMail: BUNDteam@bund-dortmund.de
Telefon: 16 28 24
Anrufbeantworter außerhalb
der Treffen

Impressum

Redaktion: Birger Dunsche
Auflage: 1000
Druck: Druckwerk
Schwanenstr. 30
44135 Dortmund